wufmag

Magazin für queere Menschen & friends in Würzburg

Bild: © Clarissa Schwarz | pixelio.de

Nr. 148
SEPTEMBER 2021

wufzentrum
Schwulesbisches Zentrum Würzburg

SHG Würzburg
Trans-Ident e.V.

Selbsthilfegruppe für Menschen mit transidentem Empfinden

Unser Ziel ist es, Transsexuellen und deren Angehörigen Hilfen auf ihrem Weg anzubieten und sie in allen Fragen ihrer Transsexualität bzw. Transidentität zu beraten. Wir verfolgen keinerlei kommerziellen Ziele und wollen auch keine Therapie durch medizinische oder psychologische Fachkräfte ersetzen.

Treffpunkt jeden 1. Samstag im Monat
von 16.15 bis 18.15 Uhr
in den Räumen des WuF-Zentrum

derzeit digital via Zoom

Bei den Gruppentreffen werden Vorträge und Diskussionen angeboten, danach gibt es ein gemütliches Beisammensein in einem Lokal.
Daneben finden gelegentlich gemeinsame Veranstaltungen im Freizeitbereich statt.

Termine und Infos unter:
www.wuerzburg.trans-ident.de
sarah@trans-ident.de

*Liebe Leser*innen,*

im WuF-Zentrum können seit August wieder Veranstaltungen stattfinden! Diese Info erreichte uns eine Woche nachdem das letzte wufmag fertig war. Für September können wir nun Termine ankündigen, in der Hoffnung, dass sich bis dahin nichts ändert.

Ganz wichtig im September: Geht wählen!
Die Bundestagswahl findet am 26. September statt. Wer noch unentschlossen ist, darf sich gerne von Björns Artikel in den Gay News inspirieren lassen.
Natalie

Bild: © Tim Reckmann | pixelio.de

Erweiterung des Paragraphen 192a StGB

Der Paragraph 192 Strafgesetzbuch (StGB) „Beleidigung trotz Wahrheitsbeweises“ wurde auf Betreiben von Bundesjustizministerin Christine Lambrecht (SPD) um einen Unterpunkt ergänzt. Der §192a StGB „Verhetzende Beleidigung“ schließt die Lücke zwischen einer Beleidigung und der Volksverhetzung. Bislang konnten manche Aussagen nicht geahndet werden, da die Beleidigung eine direkte Ansprache einer oder mehrerer Personen(en) voraussetzt und diese andererseits noch nicht als Volksverhetzung angesehen wurden, da es an Publikum mangelte und somit nicht den öffentlichen Frieden störte.

Im Kern geht es um sogenannte Hassreden, die sowohl im gesprochenen Wort, aber natürlich auch in jeglicher Form im Internet oder in sozialen Netzwerken über Messenger verbreitet werden. Es ist dabei unerheblich, ob sich der Hass an Einzelpersonen oder an Gruppen richtet. Jedoch ist die Liste der Eigenschaften fest definiert. Es werden dort die nationale, rassische, religiöse oder ethnische Herkunft, die Weltanschauung, eine Behinderung oder die sexuelle Orientierung genannt. Lesben, Schwule, Bi- und Pansexuelle dürfen sich nun freuen, dass ein wirksames Mittel zur Verfügung steht, um sich gegen Hass zu wehren. Leider wird die geschlechtliche Identität im Gesetzestext nicht genannt. Trans- und intergeschlechtliche Menschen profitieren ebenso wenig von der Gesetzesneuerung wie beispielsweise Frauen oder ältere Menschen. Dabei richtet sich gruppenbezogene Hassrede nicht selten auch an diese.

Leider hat die Kraft des Gesetzgebers nicht ausgereicht, damit jede*r gleichermaßen vor Hass und Hetze geschützt wird.

Ein Regenbogen macht noch keine Politik

Zeitgleich zur Fußball-Europameisterschaft verabschiedete das ungarische Parlament ein Gesetz, das unter anderem die Informationsrechte von Jugendlichen im Hinblick auf Homosexualität und Transgeschlechtlichkeit einschränkt. Zufällig spielte Deutschland in der Gruppenphase gegen Ungarn in der Münchner Allianz-Arena. Der Antrag der Stadt München, am Spieltag das Fußballstadion in Regenbogenfarben beleuchten zu dürfen, wurde von der UEFA als Ausrichterin der EM abgelehnt. Eine breite Welle der Solidarisierung mit der LGBTI-Community wurde daraufhin losgetreten.

Auch Politiker*innen aller Couleur haben urplötzlich wohlwollende Worte und, wie im Fall von Markus Söder, eine FFP2-Maske in Regenbogenoptik gefunden. Angela Merkel formulierte ihre Kritik am ungarischen Gesetz im Bundestag mit den Worten „falsch“ und als mit ihren „Vorstellungen von Politik nicht vereinbar“.

Doch wie sehr passen die Worte und Zeichen der Regierenden zu den Taten? Nur wenige Stunden nach der Rede Merkels stimmte der Bundestag über die Aufhebung des Blutspendeverbots für homo- und bisexuelle Männer ab. Mit den Stimmen von CDU/CSU, SPD und AfD wurde der Gesetzesantrag abgelehnt. Der queerpolitische Sprecher der FDP, Jens Brandenburg, kritisiert das deutlich: „Wer fröhlich die Regenbogenflagge hisst, sollte Fortschritte für LSBTI nicht immer wieder im Parlament verhindern.“

Auch ein Gesamtrückblick auf die bald abgeschlossene Legislaturperiode im Bundestag sieht durchwachsen aus. Der Koalitionsvertrag spricht davon, in Folge der erst kurz zuvor beschlossenen Öffnung der Ehe Ergänzungen zügig vorzunehmen. Bislang wurde das

>>>>>>

Bild: © manwalk | pixelio.de

Gay News

Abstammungsrecht noch immer nicht angepasst. Für ein lesbisches Ehepaar bedeutet das, dass die Ehepartnerin in einem langwierigen Verfahren das gemeinsame Kind adoptieren muss. Auch die Kernaussage im Vertrag, dass „man sexuelle Vielfalt fördern und Diskriminierung aufgrund der sexuellen Identität verhindern wolle", war wohl zu unkonkret formuliert. Viele Vorhaben, wie das Transsexuellengesetz mit der Abschaffung der psychologischen Gutachten, die Erweiterung des Gleichheitsartikel 3 im Grundgesetz um den Begriff „sexuelle Identität" oder ein bundesweiter Aktionsplan gegen Homophobie, sind weitgehend an der Union gescheitert. Die SPD hat all diese Projekte zwar begrüßt, sich aber gegen die Konservativen nicht durchsetzen können.

Das bedeutet aber nicht, dass es nur Stillstand gab. Gesundheitsminister Jens Spahn (CDU) hat auf eigene Initiative sogenannte Konversionstherapien verboten und Verteidigungsministerin Annegret Kramp-Karrenbauer (CDU) hat die Rehabilitation von homosexuellen Soldat*innen durchgesetzt.
Auf Basis eines Urteils des Bundesverfassungsgerichtes musste das dritte Geschlecht eingeführt werden; von einem aktiven Anteil der Regierung kann man in dem Zusammenhang nicht sprechen.

Und wie sieht die Zukunft aus?
Wenn am 26. September das neue Parlament gewählt wird, stimmen die Bürger*innen auch über die Wahlprogramme ab. Dabei finden sich in den Programmen von Grünen, Linken und FDP sehr LGBTI-freundliche Positionierungen. Besonders ambitioniert lesen sich die Vorhaben der SPD. Ganz anders im 149-seitigen Wahlprogramm der Union. Nicht einmal finden sich Worte wie schwul, lesbisch, queer oder Regenbogen – es gibt schlichtweg keine Aussage, wie sich CDU und CSU die Zukunft für queere Menschen vorstellen. In den 210 Seiten der AfD kann man nachlesen, dass Trans-Menschen durch einen DNA-Test eindeutig einem Geschlecht zugeordnet werden können und deshalb eine Geschlechtsangleichung grundsätzlich abzulehnen ist. Im familienpolitischen Teil wird eine Familie als Vater, Mutter und Kinder definiert. Davon abweichende Familienmodelle werden als „pseudofamiliär" diffamiert. Überhaupt wird der „Genderwahn" und die „Frühsexualisierung im Sinne diverser Geschlechterrollen" abgelehnt. Alle Gleichstellungsbeauftragten sollen ebenso abgeschafft werden wie angebliche „Quoten-Diskriminierung". Von da aus ist es nicht mehr weit zum aktuellen Zustand in Ungarn.

Nutzen wir alle unsere Stimme am 26. September und stellen die Weichen in eine bessere Zukunft!
(bs)

Gedankensprung – Kein Verzicht?

Es ist ja nicht so, als würden die Deutschen sich nicht für Klimaschutz interessieren. Sicher würden die meisten in einer Umfrage angeben, dass sie diesen für wichtig, wenn nicht gar sehr wichtig halten. Wenn die Sprache jedoch darauf kommt, was man persönlich dafür tut, hört man oft, dass erstmal „China etwas tun müsse!“. Und „das bringe doch gar nix, solange XYZ Kohlekraftwerke baut“.

Sobald es also an die persönliche Sphäre geht, muss es wohl reichen, gelegentlich eine Glasflasche zu kaufen, Müll zu trennen und Öko-Strom zu buchen. Weniger fliegen? Mehr öffentliche Verkehrsmittel benutzen? Weniger Fleisch essen? Bloß nicht. Es scheint, als seien viele der Meinung, es sei ein gottgegebenes Recht, mindestens zweimal im Jahr eine Flugreise zu machen (alternativ eine Kreuzfahrt), fünfmal die Woche Fleisch zu essen – das natürlich schön billig sein soll – und jede kleine Strecke mit dem Auto zu fahren. Wozu auch verzichten? Der Bus fährt erst in zehn Minuten und ist immer so voll. Und überhaupt, die Politik muss was tun – was die Bürger*innen aber nicht am eigenen Lebensstandard spüren sollen. Und auch die grüne Politik traut sich oft nicht so recht, die Wahrheit auszusprechen: Wenn wir den Klimawandel aufhalten und die Umwelt schützen wollen, müssen wir auch persönliche Einschnitte in Kauf nehmen.

Mir ist natürlich klar, dass es auf dem Land sehr schwer ist, sich mit öffentlichen Verkehrsmitteln fortzubewegen. Aber schaut mal nach München: Ein Auto an dem anderen mitten in der Innenstadt. Die meisten mit Münchener Kennzeichen. Obwohl es Bus, Bahn, Straßenbahn, S-Bahn und U-Bahn gibt. Gründe? Siehe oben.

Es ist sicher nicht einfach, solche Abstriche zu machen. Aber nötig ist es, und je eher wir das einsehen, umso besser.

Übrigens: 2018 lag der CO2-Ausstoß pro Kopf laut www.statista.de in Deutschland bei 8,4 Tonnen. In China waren es 6,84 Tonnen, weltweit im Durchschnitt etwa 4,8 Tonnen. Da geht doch noch was, oder?

Einen schönen Artikel dazu findet ihr auch unter: www.graslutscher.de/Blog - Titel: Warum „Aber China!“ und „Deutschland alleine kann nicht die Welt retten“ keine guten Argumente sind.
(ab)

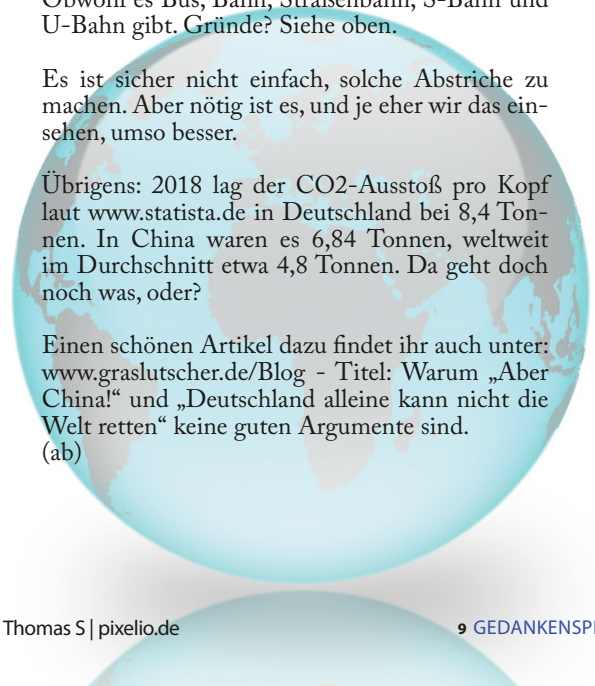


Bild: © Thomas S | pixelio.de

Queer Eye - der Filmtipp: „Loving Her“

Mini-Serie – Deutschland – 2021 – 6 Folgen à ca. 10 Minuten

Wie letzten Monat angekündigt, geht es heute um eine weitere Neuheit aus dem öffentlich-rechtlichen Fernsehen. Nachdem die ARD mit „All you need“ mit einer „schwulen“ Serie vorgelegt hat, kontert das ZDF nun mit dem „lesbischen“ Gegenstück „Loving Her“, basierend auf der niederländischen Serie „Anne +“.

Im Zentrum der Serie steht Hanna an einem Wendepunkt ihres jungen Lebens: Das Studium ist vorbei, Corona herrscht und es ist kein Job in Sicht. Der Vermieter kündigt ihrer WG wegen Eigenbedarf und sie zieht zurück zu ihren Eltern (grandios: Jasmin Tabatabai als Mutter). Zeit für eine Retroperspektive, und dafür bieten sich Hannas Beziehungen perfekt an. Von Franzi, ihrer ersten großen Liebe, mit der sie zum Studium nach Berlin kam, über Anouk, die ihre Gefühle nicht erwiderte bis zur ungeouteten Sarah.

Die Serie kommt jung, divers und authentisch rüber, was nicht zuletzt an Hauptdarstellerin Banafshe Hourmazdi liegt, die Hanna in allen Gefühlszuständen und Lebenslagen überzeugend darstellt. Aber auch Re-

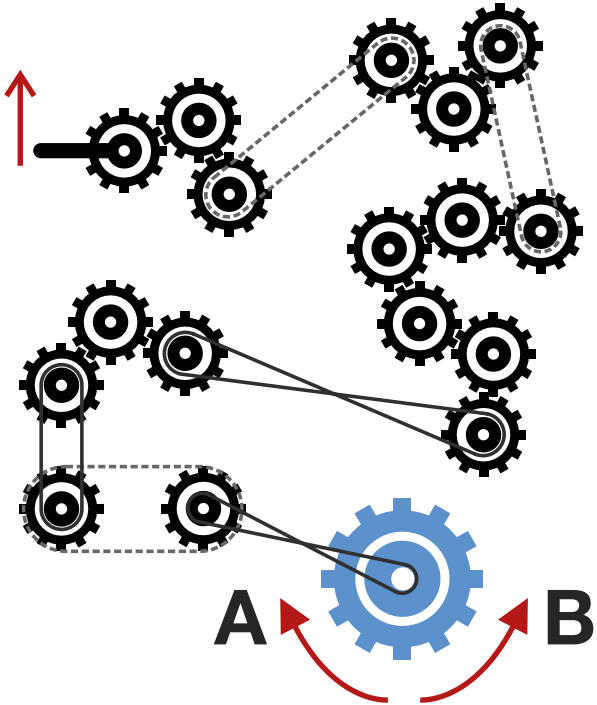
gisseurin Leonie Krippendorf ist noch der jüngeren Generation zuzuordnen. Trotzdem kann sich meiner Meinung nach Jede*r in den Geschichten und Gedanken zur Liebe wiederfinden. Auch wenn die Episoden recht kurz gehalten sind, wird eine Vielzahl von Themen angerissen. Allerdings hätte ich mir manchmal ein intensiveres Auseinandersetzen mit der Thematik gewünscht, anstatt nur an der Oberfläche zu kratzen. Auch das Ende finde ich klischeehaft und wenig gelungen, immerhin lässt es aber Raum für eine mögliche Fortsetzung. Die Serie kann bequem an einem Abend durchgeschaut werden und ergibt alles in allem eine gelungene Unterhaltung mit etwas Tiefgang.

„Loving Her“ ist in der ZDF-Mediathek ohne Zusatzkosten abrufbar.

(ab)

Rätselseite - Gehirntraining

IN WELCHE RICHTUNG DREHT SICH DAS GROSSE BLAUE ZAHNRAD?
A ODER B



www.Raetseldino.de

MI • 01.09. • 20-22:00
Rosa-Hilfe-Beratung
bei Fragen aus dem schwulen Leben (0931) 19 446 und per What´s App, Planet Romeo, DBNA, Facebook und GayRoyal

DO • 02.09. • 20-23:00
Offener Abend
Der Thekenabend für alle

FR • 03.09. • 19:30
Lesbenstammtisch
Bitte informiert euch kurzfristig ob und wo der Stammtisch stattfindet.

SA • 04.09. • 16:15
Trans-Ident
Der Treff von Transmenschen und Angehörigen – *vorerst digital via Zoom, Kontakt bei Fragen:*
Sarah@Trans-Ident.de

DI • 07.09. • 20:00
treff.punkt8
Nautiland
Anmeldung beim Nautiland erforderlich

MI • 08.09. • 19:30-21:00
Orga-Treffen Queer Pride Würzburg
CSD-Planung

MI • 08.09. • 20-22:00
Rosa-Hilfe-Beratung
bei Fragen aus dem schwulen Leben (0931) 19 446 und per What´s App, Planet Romeo, DBNA, Facebook und GayRoyal

DO • 09.09. • 20-23:00
Offener Abend
Der Thekenabend für alle

FR • 10.09. • 19:55
Spieleabend am Freitag
Der Abend mit Brettspielen

MI • 15.09. • 20-22:00
Rosa-Hilfe-Beratung
bei Fragen aus dem schwulen Leben (0931) 19 446 und per What´s App, Planet Romeo, DBNA, Facebook und GayRoyal

DO • 16.09. • 20-23:00
Offener Abend
Der Thekenabend für alle

SO • 19.09. • 14-17:00
Mitgliederversammlung
Neuwahl des Vorstands

SO • 19.09. • 16:00
Lieblingsbuch reloaded
Der Lesekreis im WuF
- unter Vorbehalt

DI • 21.09. • 20:00
treff.punkt8
Exit Game
Wir knobeln gemeinsam

MI • 22.09. • 20-22:00
Rosa-Hilfe-Beratung
bei Fragen aus dem schwulen Leben (0931) 19 446 und per What´s App, Planet Romeo, DBNA, Facebook und GayRoyal

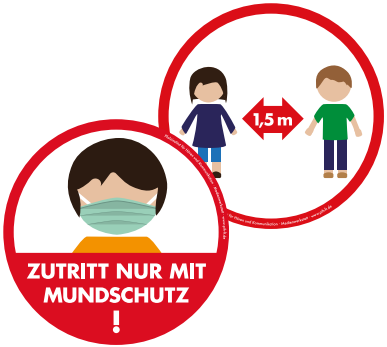
DO • 23.09. • 20-23:00
Offener Abend
Der Thekenabend für alle

SA • 25.09. • 19:00
Queere Weiber
Tratschabend
- unter Vorbehalt

DI • 28.09. • 20:00
Spieleabend am Dienstag

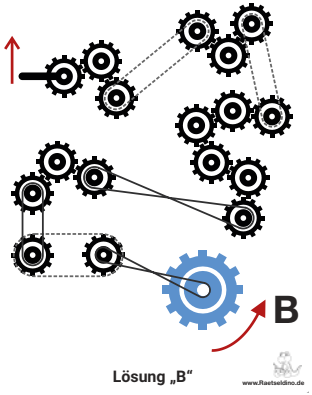
MI • 29.09. • 20-22:00
Rosa-Hilfe-Beratung
bei Fragen aus dem schwulen Leben (0931) 19 446 und per What´s App, Planet Romeo, DBNA, Facebook und GayRoyal

DO • 30.09. • 20-23:00
Offener Abend
Der Thekenabend für alle



MEHR INFOS AUCH AUF INSTAGRAM, FACEBOOK ODER WUFZENTRUM.DE

Lösung Rätsel:



Impressum

herausgegeben von

wufzentrum
Schwulesbisches Zentrum Würzburg

WuF e.V.
Schwulesbisches Zentrum Würzburg
Nigglweg 2 | 97082 Würzburg
Telefon: 09 31 - 41 26 46
V.i.S.d.P.: Heiko Braungardt

www.wufzentrum.de
Facebook: wufzentrum.de
Instagram: WuF-Zentrum

Chefredaktion und Satz, Layout:
Natalie Koppitz

Redaktion: Björn Soldner (bs), Adam Bopp (ab)

Lektorat: Thomas

Vertrieb: John und Georg

Bilder:
Seite 12: © www.raetseldino.de
Seite 13: © www.pih-ft.de

Auflage: 1.000 Stück

Redaktionsschluss:
05. des jeweiligen Monats

Kontakt: redaktion@wufzentrum.de

Beiträge und Vorschläge willkommen!

Mitgliedsantrag des WuF-Zentrums

Ich unterstütze mit meinem Beitritt in den WuF e.V. – Schwulesbisches Zentrum Würzburg die Arbeit des Vereins und möchte Mitglied werden.

Name, Vorname: _____

Straße: _____

PLZ, Wohnort: _____

EMail: _____

Telefon: _____ Geburtsdatum: _____

Beitragshöhe: ☐ 4 € ☐ 6 € ☐ 10 € ☐ anderer Betrag: _____ €
(Monatsbeitrag mind. 4 € inkl. ermäßigtem Eintritt zur GayDisco und – wenn nicht anders gewünscht – Zusendung des wufmag.
Wir freuen uns über jede freiwillige Beitragserhöhung.)

Einzugsermächtigung:
Hiermit ermächtige ich den WuF e.V. widerruflich, die von mir zu entrichtenden Mitgliedsbeiträge vierteljährlich bei Fälligkeit zu Lasten meines Kontos mittels Lastschrift einzuziehen.

BIC: _____ IBAN: _____

Kreditinstitut: _____

☐ Ja, ich möchte den Newsletter erhalten.

☐ Hiermit will ich das wufmag nur als Onlineausgabe erhalten.

Ich erkenne die Satzung des WuF e.V. in ihrer aktuell gültigen Fassung an.
Die Mitgliedschaft beginnt zum jeweiligen Ersten des Folgemonats.

Ort, Datum: _____ Unterschrift: _____

HIV-Schnelltest
Ergebnis sofort.

Syphilis-Schnelltest
Ergebnis sofort.

WÜRZBURG
MIT TERMIN ZU UNSEREN ÖFFNUNGSZEITEN

SCHWEINFURT
DIENSTAG, 28.09.2021
DIENSTAG, 26.10.2021
17.30 - 19.00 UHR

KOSTEN 10,- €
ANONYM

Verschaffen Sie sich Klarheit

HIV/AIDS BERATUNG UNTERFRANKEN

WWW.AIDSBERATUNG-UNTERFRANKEN.DE